

## **WS 4: Herausforderung soziale Exklusion und Wohnungslosigkeit: vereinsamte und verarmte wohnungslose und in Heimen untergebrachte Menschen**

Input: Ulla Schmalz, DRK-Kreisverband Köln e.V.

Moderation: Katharina Ratzke, Diakonie Deutschland

In dem gut besuchten Workshop wurden zunächst die Fragen und Erwartungen der Teilnehmenden gesammelt. Folgende Themen/Fragen wurden benannt: Ist das Kölner Konzept „Hotel Plus“ auch auf kleinere Städte zu übertragen bzw. was müsste modifiziert werden? Welche guten Konzepte zusammen mit der Wohnungslosenhilfe gibt es bzw. wie kann die Schnittstelle zwischen der Wohnungslosenhilfe und den Sozialpsychiatrischen Diensten gut verbunden werden? Wie kann eine Vernetzung der Hilfesysteme trotz des Abbaus psychosozialer Angebote gelingen? Brauchen wir überhaupt den § 67 SGB XII (Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten), reicht der § 53 SGB XII (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen) oder benötigen wir einen neuen „§ 57 oder § 63“ als Beispiel für integrierte, komplexe Leistungen? Wie kann es gelingen, gerade auch in ländlichen Regionen die Akzeptanz für andere Lebensentwürfe zu erhöhen bzw. zu wecken?

Ulla Schmalz stellte im Anschluss an die erste Diskussionsrunde anhand einer Powerpointpräsentation das Konzept des Hotel Plus vor (s. Folien). Das Hotel Plus richtet sich an Menschen mit schweren und chronisch verlaufenden psychischen Störungen, die – zum Teil schon seit vielen Jahren – obdachlos sind. Die Menschen erleben sich selbst in der Regel nicht als krank, wehren sich auch vehement dagegen, als krank definiert zu werden und lehnen professionelle bzw. psychiatrische Hilfen explizit ab. Ulla Schmalz beschrieb das fachliche Konzept und machte deutlich, wie die Koordinierungsrunde, die über die Aufnahmen entscheidet, in der Kölner Verwaltung strukturell verankert ist.

Im abschließenden Austausch standen Fragen nach der genauen Struktur, nach der Zusammenarbeit mit dem Kölner SpDi sowie nach der notwendigen politischen Lobbyarbeit für die Gruppe der psychisch erkrankten, wohnungslosen Menschen im Vordergrund.